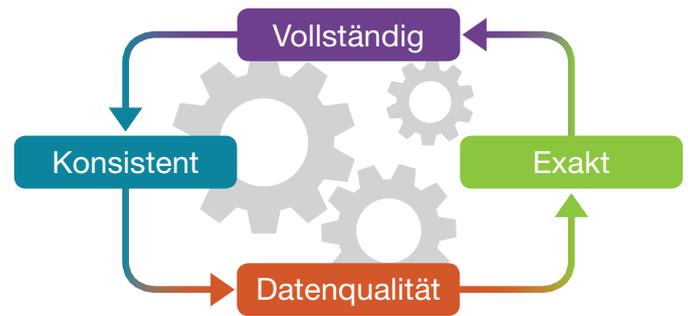


Das digitale Gedächtnis der Firma



„Ich muss nicht alles wissen, ich muss nur wissen, wo es steht oder wen ich fragen muss.“ – diesen Satz kennen wir alle sowohl aus dem privaten als auch aus dem beruflichen Alltag.

Im Privatleben hat man sich damit ganz gut organisiert, hat ein paar analoge oder digitale Tools. Aber wie sieht es im Berufsleben aus? Hier kann sich nicht jeder für sich selbst organisieren. Natürlich gibt es auch hier Tools, die einen selbst oder ganze Teams organisieren, vernetzen und die tägliche Arbeit erleichtern.

Gehen wir aber eine Stufe höher: Wie sieht es mit dieser Fragestellung für die ganze Firma aus? Wo steht was? Welche Daten haben wir? Wen muss ich fragen?

Die Herausforderung ist hierbei die komplette Informationsverwaltung. Es müssen sowohl Aktualität als auch Korrektheit sichergestellt werden. Nicht für einzelne, sondern für jede Benutzergruppe in der ganzen Firma. War diese Fragestellung mit analogen Daten noch handhabbar, wie diverse Ordner im Archiv beweisen, steigt die Komplexität exponentiell an, wenn es um die Erstellung, Verbreitung und Strukturierung von digitalen Daten geht.



Wegwerfen ist leicht, Aufbewahren ist schwierig

„Das Internet vergisst nie“ – Was für viele im Internet ein Fluch ist, wäre für so manchen Datenverantwortlichen (CDO) ein Segen. Denn, wie viele Firmen feststellen, ist das meiste Wissen doch in den Köpfen der Mitarbeiter vorhanden. Der Umgang mit Maschinen, Einstellungen und Vorgehensweisen basiert auf Erfahrungen und hat sich im Laufe der Zeit als bewährt dargestellt und damit etabliert. Was tun, wenn Mitarbeiter das Unternehmen verlassen? Wie sichert man deren Wissen? Wie kann dieses Wissen transportiert und zur Verfügung gestellt werden?

Die Antwort auf all diese Fragen ist wohl ein Mix aus IT, Firmenstrukturen und Arbeitsweisen. IT-gestützte Systeme können heutzutage sehr viele dieser Fragestellungen abdecken: wann wurde von wem welche Datei erstellt oder geändert? Wo sind welche Daten abgelegt? Dazu kommt die Arbeitsweise mit diesen Systemen, die „Befüllung“ und die Datenpflege.

Es reicht natürlich nicht aus, die Daten einfach abzulegen. Es geht um Strukturierung und um die beschreibenden Daten (Metadaten). Diese ermöglichen ein schnelles Suchen und Finden. Um zu meinem Einleitungssatz zurückzukommen, „ich muss wissen, wo es steht oder wen ich fragen muss“. Also müssen Daten auch beschrieben werden, auffindbar sein. Metadaten oder beschreibende Daten sind hierbei der Schlüsselpunkt.

Analysen dieser Daten bieten die Möglichkeit, Informationen über Datenqualität zu bekommen. Vollständigkeit, Konsistenz und Korrektheit lassen sich so überprüfen und führen zu erhöhter Datenqualität.





Das digitale Gedächtnis der Firma

Das Ziel ist, ein „digitales Gedächtnis“ der Firma aufzubauen. Was ist darunter zu verstehen? Wissen vorzuhalten und zur Verfügung zu stellen, und zwar die richtigen Informationen zum richtigen Zeitpunkt. Dazu gibt es natürlich ein paar Grundbedingungen: Die Daten müssen verfügbar sein, in digitaler Form vorliegen und Informationen kombinierbar sein. Metadaten sind zwingend erforderlich.

Ein Beispiel für diese Vorgehensweise haben wir gerade bei einem Kunden umgesetzt. Das Wissen der Firma liegt in mehr als 100 Ordnern im Keller. Natürlich hat man sich dabei eine Struktur überlegt und natürlich gibt es Menschen, die diese Informationen finden. Aber jeder in der Firma weiß um die Grenzen hierbei. Also haben wir zunächst die Ordner nach Vorgaben digitalisieren lassen. Aus analogen Daten entstand so eine digitale Datenbank. Diese konnte in die bestehenden Ablagestrukturen eingearbeitet werden. Es wurde eine Verschlagwortung vorgenommen, Metadaten hinzugefügt und damit aus einem alten Archiv und teilweise **historischen Daten** eine Informationsquelle erstellt, die **relevanten Einblick** für die tägliche Arbeit ermöglicht. In Kombination mit Schnittstellen zu SAP und aktuellen Brownfield-Projekten hat die Firma begonnen, sich ein digitales Gedächtnis zu schaffen und so einen ganzheitlichen Blick zu ermöglichen.

Tiefe Integrationen in bestehende Systeme und TAG-DOC Kombinationen ermöglichen eine komplett neue Sicht auf Anlagen, Gebäude und das komplette Werk.

Final führt das zu:

- Transparenz
- Prozessbeschleunigung durch Digitalisierung
- Zugriff auf as-built Daten
- schnelle Entscheidungsfindung
- Synergien bei Projektumsetzung
- Effizienzsteigerung
- Kostenreduktion
- Qualitätsverbesserung

Einfach machen!

Falls Sie sich in dem vorgestellten Kundenbeispiel wiederfinden, auch ein Archiv im Keller haben, auf welches Sie gerne Zugriff hätten, Ihnen die Datensuche Kopfzerbrechen bereitet, Sie wissen, „dass Sie eigentlich etwas tun müssen“, handeln Sie jetzt! Die Daten werden nicht weniger, die Mitarbeiter, die in Rente gehen, schon.

Nehmen Sie gerne Kontakt auf. Informationsmanagement ist ein sehr komplexes Thema und MuM verfügt über viel Projekterfahrung in diesem Bereich. Wir beraten Sie gerne.

Hamburg – 22.11.2017, Meike Lübbert

Glossar

Chief Data Officer (CDO): Verantwortlicher für die Datenverarbeitung und -gewinnung innerhalb eines Unternehmens

Digitalisierung: Der Begriff Digitalisierung bezeichnet allgemein die Veränderungen von Prozessen, Objekten und Ereignissen, die bei einer zunehmenden Nutzung digitaler Geräte erfolgt. Im ursprünglichen und engeren Sinne ist dies die Erstellung digitaler Repräsentationen von physischen Objekten, Ereignissen oder analogen Medien. Im weiteren (und heute meist üblichen) Sinn steht der Begriff insgesamt für den Wandel hin zu digitalen Prozessen mittels Informations- und Kommunikationstechnik.

Digitales Gedächtnis: Komplette, digitale Abbildung des Wissens

Digitale Transformation: Die Digitale Transformation bezeichnet einen fortlaufenden, in digitalen Technologien begründeten Veränderungsprozess, der die gesamte Gesellschaft und insbesondere Unternehmen betrifft. Basis der digitalen Transformation sind digitale Technologien, die in einer immer schneller werdenden Folge entwickelt werden und somit den Weg für wieder neue digitale Technologien ebnen.

Zu den wesentlichen Treibern der digitalen Transformation gehören die – traditionell als Informationstechnik bezeichneten – digitalen Technologien, dazu gehören die digitalen Infrastrukturen (zum Beispiel: Netze, Computer-Hardware) und Anwendungen (zum Beispiel Apps auf Smartphones, Webanwendung), sowie die auf den digitalen Technologien basierenden Verwertungspotentiale, zum Beispiel mögliche digitale Geschäftsmodelle und digitale Wertschöpfungsnetzwerke.

Metadaten: Metadaten oder Metainformationen sind strukturierte Daten, die Informationen über Merkmale anderer Daten enthalten. Bei den durch Metadaten beschriebenen Daten handelt es sich oft um größere Datensammlungen wie Dokumente, Bücher, Datenbanken oder Dateien.

TAG-DOC: Kombination von Tags (IDs, Technischen Plätzen, ...) mit den jeweiligen Dokumenten (DOC).



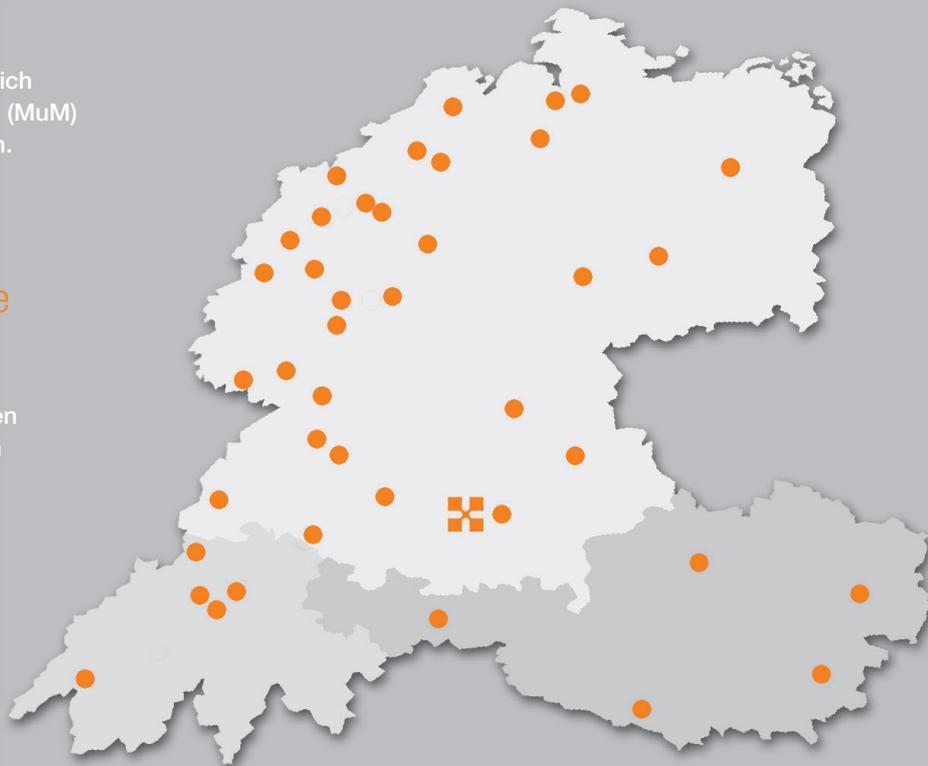
Ihr Partner ganz nah – für mehr Produktivität und Effizienz

An rund 40 Standorten in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Auf Mensch und Maschine (MuM) können Sie sich verlassen – seit über 30 Jahren.

Ihr kompetentes Systemhaus für passende Lösungen und umfassende Dienstleistungen

Mit etwa 350 Mitarbeitern im deutschsprachigen Raum gehört MuM zu den führenden Anbietern für Computer Aided Design/Manufacturing (CAD/CAM), Product Data Management (PDM) und Building Information Modeling (BIM). Bei MuM erhalten Sie alles aus einer Hand:

- Analyse
- Beratung
- Konzeption
- Projektierung
- Lösungsangebot
- Softwarelieferung
- Implementierung
- Anpassung
- Programmierung
- Schulung
- Support



Mensch und Maschine Deutschland GmbH

Argelsrieder Feld 5
82234 Wessling

Infoline* 00800 / 686 100 00
www.mum.de

*gebührenfrei

Mensch und Maschine Austria GmbH

Großwilfersdorf 102/1
8263 Großwilfersdorf 1

Infoline* 00800 / 686 100 00
www.mum.at

Mensch und Maschine Schweiz AG

Zürichstrasse 25
8185 Winkel

Infoline 0848 / 190 000
www.mum.ch

 **AUTODESK**
Platinum Partner
Authorized Developer
Authorized Certification Center
Authorized Training Center